



7. MAI 2006

VIENNA CITY
MARATHON



ENJOY MOZART



TOMJ-Runner beim Vienna City Marathon

Am Samstag, den 6. Mai gings los. Pünktlich um 2.30 Uhr fuhr unser Zug ab Richtung Wien. Unsere »Event-Managerin« Margot hatte alles über Monate minutiös geplant und gebucht. Unsere Gruppe am Hbf bestand aus Otto und Christine, Margot und



EVENT-PLANUNG. Margot hatte alles im Griff. v.l. Ernst, Hans, »Speedy« Hans, Margot und Otto



Jan, Christine & Otto und Bernhard

Hans, Gerhard, Jan, Hans und mir, Bernhard. Dazu kamen noch unsere Schlachtenbummler Hilde und Ernst, der mit einer Fliegersirene ausgerüstet in Vienna noch für Aufsehen sorgen sollte. Tanja kam mit dem Flieger



IM ABTEIL. Otto verschaffte sich Platz und hatte gut lachen.

direkt aus London und Martin Schöll mit Family trafen wir dann auch noch in Wien. 6 Stunden dauerte die nicht besonders bequeme Zugfahrt in 6er-Abteilen des Liegewagens, Otto verschaffte sich aber etwas mehr Platz in seinem Abteil, in dem er eine »Stinkbombe« entfernte.

Ankunft in Wien

Nach einer relativ kurzen Nacht



AM BAHNSTEIG. »Speedy« Hans, Gerhard, Otto, Margot und Jan.

kamen wir aber pünktlich und in guter Laune am Westbahnhof im bereits sonnigen Wien an. Unser Hotel Mercure war nur ein paar Meter vom Bahnhof entfernt. Unsere »Managerin« hatte alles



ANKUNFT IN WIEN. Gerhard, Hans, Otto, Christine, Ernst, Hans und Hilde.



FRÜHSTÜCK. Wir konnten unsere erste »Wiener Melange« gleich im Freien einnehmen.

perfekt geplant. Nachdem wir unser Gepäck im Hotel deponiert hatten, die Zimmer waren noch nicht bezugsfertig, machten wir uns auf



Margot und Hans waren bester Laune...



...und andere waren auch schon cool drauf.

dem Weg zum Frühstück in ein Wiener Kaffeehaus. Im »Westend« konnten wir herzlich frühstücken mit »Wiener Melange« und Omelette und sonstigen Leckereien. Tanis Flieger landete um 11.00 Uhr,

solange mussten wir die Zeit überbrücken, bevor wir uns auf den Weg zur Marathonmesse machen konnten. Als sie im Hotel ankam, konnten wir auch unsere Zimmer beziehen und uns etwas frisch machen. Margot führte uns anschließend zielsicher zur Marathon-Messe, sie hatte anscheinend alle U-Bahn-Linien durchgepaakt.

Auf der Marathon-Messe

Die Messehallen im »Austria Center Vienna« lagen in unmittelbarer Nähe des morgigen Marathonstartes an der Reichsbrücke am Donaukanal, so konnten wir uns schon mal einen ersten Eindruck verschaffen. Die Mädels erlebten gleich mal eine negative Überraschung – alle Marathon-Shirts in Größe S waren bereits ausgegeben, trotz vorheriger Bestellung. Die Startunterlagen enthielten einen Gutschein für das »Goody-Bag« vom Sponsor »PLUS«, mit Getränken und Warenproben. Die

führenden Ausrüster waren mit eigenen Ständen vertreten, dazu kamen Händler, Getränkehersteller und Veranstalter. An einem Sportartikel-Stand wurde Tanja dann auch gleich fündig und ein heißes Höschen aus dem Korb gezaubert und gleich eines für Otto mit, ein besonders enges und kurzes Exemplar. Die Mädels in seinem Studio dürfen sich jetzt schon freuen, wenn er damit einläuft. Viele Aussteller gaben kostenlose Getränke und Ess-Proben ab und waren dabei nicht geizig. Wir kosteten uns natürlich ausgiebig durch.

Wir zogen nach einer guten Stunde erstmal gesättigt weiter. Eine Veranstaltung der kurzen Wege ist Wien freilich nicht. Dafür aber mit einigen Attraktionen. Statt der obligatorischen Nudeln am Vortag des Laufes gibt es einen Kaiserschmarrn. Und der wird nicht in irgendeiner Halle oder einem Partyzelt serviert, sondern im Rathaus.

Aber dahin mussten wir wieder mit der U-Bahn. Da wir aber noch zu früh dran waren, die »Tschibo get2gether-Kaffee & Kaiserschmarrn-Party« wie sie offiziell hieß, öffnete erst ab 15.00 Uhr, besichtigten wir, das noch in der



Im »Westend« gab's leckere Omelettes und ... natürlich Apfelschorle (Das ist kein Bier!)



HOTEL MERCURE. War genau gegenüber des Westbahnhofes gelegen.



MESSE IM AUSTRIA CENTER VIENNA. Vorher...



... und nachher.
 Jetzt waren wir alle ziemlich vollgepackt.

Der Heldenplatz

Ein besonders dunkler Meilenstein für die Wiener in der Geschichte des Heldenplatzes war die Rede Adolf Hitlers im Jahre 1938, als er hier vor rund 250.000 Menschen den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich verkündete und somit das spätere Kriegsschicksal der Kaiserstadt besiegelte. Der aus Grünfläche und Asphalt bestehende Heldenplatz ist einer der schönsten Plätze auf der Welt. Umgeben von den wichtigsten Repräsentativbauten Wiens ist er Sammelplatz von Fiakern, Touristen, Spaziergängern und Ruhe suchenden, genau richtig für uns. Von der Ringstrasse her gelangt man durch das monumentale Burgtor (Heldentor) auf den Platz. Das war auch der Zieleinlauf des Marathons. Einige von unserem Team sollten das auch zu heldenhaften Leistungen beflügeln, allen voran Margot. Zur Rechten thront der

mächtige Bau der Nationalbibliothek, geradeaus erblickt man die alte Hofburg und den Durchgang zu deren Innenhöfen und zum Michaelertor. Wir waren schon mal alle sehr beeindruckt. Einen Treffpunkt an der »Lanterne mit Vogel« wurde mal schnell vereinbart, wo wir uns dann alle im Ziel treffen wollten. So einfach klappte das dann aber am nächsten Tag doch nicht. Von der Hofburg konnten wir dann mal doch zu Fuß zum Rathaus gehen.

Die Kaiserschmarrn-Party

Im Festsaal des Rathauses, wo sonst prunkvolle Bälle stattfinden wurde



DIE NATIONALBIBLIOTHEK. Für uns die Hintergrund-Kulisse des Marathon-Zieleinlaufes.

Nähe liegende Zielgelände. Mit dem Heldenplatz in der Hofburg haben sich die Wiener wirklich was besonderes einfallen lassen.



DAS BURGTOR. -Der Zieleinlauf des Marathons.



DAS WIENER RATHAUS. Spektakulärer Ort der »Kaiserschmarrn-Party«



FESTSAAL. Hier finden sonst prunkvolle Bälle statt.

uns der vorzügliche Kaiserschmarrn mit Tschibo-Kaffe serviert. Ca. 10.000 Portionen wurden ausgege-



LIVE-MUSIK. Natürlich von Mozart.

ben, das ergibt 3 t. Begleitet wurde das Ganze von Live-Musik, natürlich von Mozart.

Otto war hier nicht mehr ganz auf der Höhe und musste der Müdigkeit Tribut zollen. Aufgestützt auf »seine Mülltonne«, konnte er sich nicht mehr so mit dem tollen Ambiente anfreunden, ein Bett wäre im wohl lieber gewesen.



MÜDIGKEIT. Otto hatte »seine Mülltonne«, die Kaiserschmarrn-Party interessierte ihn nicht mehr.



KAISERSCHMARRN. War mal mas ganz anderes als die obligatorischen Nudeln.

Anschließend fuhren wir wieder mit der U-Bahn ins Hotel zurück, außer Gerhard und Hans, die hatten noch richtig Energie und gingen die paar »Kilometerchen« zurück.



CARBOLOADING. Beim »Italiener« konnten wir unsere Speicher noch mal richtig füllen.

Unser Zeitplan war ziemlich straff geführt, um 18.00 Uhr war bereits wieder ein Tisch beim »Italiener« in der Fußgängerzone reserviert. Wir trafen hier noch einige Bekannte von Gerhard, die auch am morgigen Rennen teilnahmen. Zurück im Hotel genehmigten sich noch einige ein Bierchen, ich haute mich aber schon um 21.00 Uhr in die Falle, da ich im Zug heute Nacht nicht schlafen konnte.

Marathon-Start

Am Sonntag um 8.30 war Abfahrt zum Marathon-Start, die U-Bahn war prall gefüllt, wer hier vor der Donaubrücke raus wollte, musste schon ziemlich die Ellbogen einsetzen. Die Reichsbrücke über die Donau und die Donauinsel vor den Hochhäusern der UNO-City war das Startgelände. »Fast wie in New-York« könnte man als weit gereister vergleichen. Das Wetter war ideal: etwas kühl, kleine Wolkenlücken, laut Vorhersage sollten es maximal um die 17 Grad werden und es sollte trocken bleiben. Die Kleiderbeutel wurden in LKW's deponiert und der Sprecher forderte uns Läuferinnen und Läufer auf, die markierten Startblöcke einzunehmen. Aber Otto musste 25 min vor Start unbedingt noch einmal ein Dixie aufsuchen. Zusammen mit Jan suchte er das »Örtchen« auf. Noch 10 Minuten zum Start und die beiden waren immer noch nicht zurück, wir wurden langsam ungeduldig. Otto schaffte es dann doch noch, er hatte Jan verloren und fast nicht mehr zum Treffpunkt zurück gefunden. Zu allem Übel waren an den Toiletten noch lange Schlangen, so dass er unverrichteter Dinge wieder zurückkehrte. Glücklicherweise klärte uns Hans (oder war es Gerhard?) schon am Vorabend auf, wie die Profis das machen: einfach laufen lassen, wird halt ein bisserl warm. Gerhard wollte jetzt doch nicht mit mir die »3:29« versuchen zu knacken, so

machte ich mich alleine auf, im blauen Startblock nach Martin zu suchen. Was überhaupt kein Problem war, da er mit seinem bayerischen Rautendress und dem Bierhut von der »Wiesn« nicht zu übersehen war. Otto, Tani und Gerhard starteten gemeinsam einen Startblock hinter uns. Hans und Margot waren in anderen Startblöcken eingeteilt, Jan sah ich nicht mehr vor dem

START



MARATHONSTART. Vor der Reichsbrücke über der Donau war Start.

Start. Grete Laska, Vize-Bürgermeisterin und Stadträtin für Sport, sprach die Grußworte, dann wurde noch der »Song of Joy«

KM
1



START. 20.000 Läufer setzten sich in Bewegung.

gespielt, da hatte ich schon ein bißchen Gänsehaut, und los ging's. Unter dem Riesenjubiläum der Aktiven und der vielen Zuschauer setzte sich

das Läuferfeld in Richtung Praterstern in Bewegung. Bis zur Startlinie benötigten wir noch ungefähr 2 Minuten.

23.961 Läufer in den verschiedenen Bewerbungen des Vienna City Marathons waren am Start. Für den Marathon waren es 6.825 Teilnehmer aus 87 Nationen, 1.138 davon waren Deutsche, sie stellten wieder das stärkste Ausländerkontingent. Es hatte 12°C am Start, leichten Wind und zeitweise direkte Sonneneinstrahlung.

Nach 2 Km trafen Martin und ich auf eine Gruppe »Pizzabäcker«, die mit einem Pizzablech in der Hand durch die Straßen jonglierten. »Pizza, Pizza« hallt es durch die Straßen und Martin stimmte mit seinem Bierhut gleich mit ein: »Bier, Bier«, da kam gleich Riesenstimmung unter Zuschauern und Läufern auf. Nach ungefähr 2,5 Kilometern ging's links auf die Hauptallee. Vor uns sahen wir das 1896/97 errichtete Riesenrad mit den 30 Gondeln, das man 1916 wieder abreißen wollte. Aus Geldmangel ist es dazu nicht gekommen, und so dreht sich das fast 65 Meter hohe Rad noch heute und ist eines der Wahrzeichen der österreichischen Hauptstadt. Hier standen viele Menschen

KM
3

HAUPTALLEE. Von hier konnte man das Prater-Riesenrad gut sehen.

und feuerten uns an. Immer wieder wurde Martin heute im Ur-Wienerisch mit »Baiijon, Baiijon«, gemeint war Bayern, angefeuert. Nach den ersten Kilometern war

jetzt teilweise schon richtig warm und schwül, Martin warf seine Handschuhe weg und kämpfte auch damit, das gleiche mit seinem Hut zu machen.

Wir liefen links über den Donaukanal und am Schwedenplatz noch einmal links auf den Franz-Josefs-Kai und kamen so auf den Stubenring. Links konnte man das riesige Gebäude, in dem das Wirtschaftsministerium unterbracht ist sehen und kurz darauf wur-

KM
10

WIRTSCHAFTSMINISTERIUM. Links von uns lag dieses riesige Gebäude.

den wir am Schubertplatz erstmals mit klassischer Musik empfangen. Wir kamen zur Oper und sahen jenen historischen Teil, der vom ursprünglichen Bau von 1869 erhalten geblieben ist. Dann liefen wir links in die Operngasse und kamen so auf die Linke Wienzeile. Vereinzelt feuerten uns ein paar Fans an, ansonsten war es ruhig auf diesem Streckenabschnitt. »Schau a Zauberer«

KM
11,5

VER SACRUM. Das Ausstellungsgebäude der Künstlervereinigung »Wiener Secession«

schen Teil, der vom ursprünglichen Bau von 1869 erhalten geblieben ist. Dann liefen wir links in die Operngasse und kamen so auf die Linke Wienzeile. Vereinzelt feuerten uns ein paar Fans an, ansonsten war es ruhig auf diesem Streckenabschnitt. »Schau a Zauberer«

konnten wir mal vernehmen, womit Martin gemeint war. Jetzt wissen wir auch, dass in Wien die Zauberer wohl bayerische Kostüme tragen.



ZAUBERER. So schau in Wien die Zauberer aus.

An der Verpflegungsstelle bei Kilometer 15 gab es zu Wasser und Powerade, jetzt auch Bananen. Dann kam einer der Höhepunkte der Strecke: Schloss Schönbrunn der Sommersitz von Kaiserin Maria Theresia. Über 6 Millionen Menschen kommen jedes Jahr hier her, um das Schloss und den Park zu besichtigen. 190 der insgesamt 1.441 Räume des Schlosses sind als Wohnungen an Privatpersonen vermietet.

Wir liefen weiter durch die Mariahilfer Straße, kamen am Westbahnhof mit Blick auf

KM
16,5

SCHLOSS SCHÖNBRUNN. Der Sommersitz von Kaiserin Maria Theresia.

unser Hotel vorbei. Martins Eltern standen auch an der Mariahilfer Straße und konnten so Petra vor dem dehydrieren bewahren, da im hinteren Läuferfeld kaum mehr Wasser für die Läufer zur Verfügung



WASSERMANGEL. Letzte Rettung war Petra's private Wasserstation.



»SPEEDY« HANS. Gab wie immer Vollgas.



FLIEGERSIRENE. Ernst hat es sichtbar Spaß gemacht, die Sirene heulen zu lassen.

Rauferei ausgelöst, da sich wohl ein Wiener in der Ruhe gestört fühlte.

Bei km 27 waren wir wieder auf der Schüttelstraße, die wir später ein drittes Mal durchliefen. Aus der Gegenrichtung kamen die Läuferinnen und Läufer, die hier ungefähr 11 Kilo-

meter vor uns lagen. Auf der Stecke herrschte Hoch-

KM
18



WESTBAHNHOF. Hier in der Mariahilfer Straße hätten wir schnell mal einen Abstecher in unser Hotel machen können.

wo es für die »Halben« rechts ins Ziel auf den Heldenplatz ging. Dort herrscht eine Riesenstimmung und Hochspannung, denn bald sollte hier der Marathonsieger einlaufen.

Nach der Zeitnahme für die Halbdistanz standen weite-

KM
21,5



PARLAMENT. Mit Statue der griechischen Göttin Pallas Athene

re Sehenswürdigkeiten auf dem Programm. Zuerst kam das 1874 – 1883 als Sitz des Reichsrates erbaute Parlamentsgebäude mit der



Statue Pallas Athene, der griechischen Göttin der Weisheit. Gleich darauf folgte rechts das Burgtheater. »Speedy« Hans ging mit der irrsinnigen Halbmarathon-Zwischenzeit von 1:33 durch. Später musste er aber dafür doch noch büßen.

Halbzeit

Wir überquerten den Donaukanal über die Friedensbrücke und kamen auf die Obere und später auf die Untere Donaustraße. Auf

KM
25



ROßAUER-KASERNE. Sie bot einst 4.000 Soldaten und 400 Pferden Unterkunft.

der anderen Seite des Donaukanals konnte man den markanten Ziegelbau der 1848 errichteten Roßauer-Kaserne mit den zinnengekrönten Ecktürmen, die einst bis zu 4.000 Soldaten und an die 400 Pferden Unterkunft bot, sehen.

Bei km 26 trafen wir dann auf »unsere Fanggruppe«. Ernst, Hilde und Hans hatten sich hier mit ihrer Fliegersirene vom 2. Weltkrieg aufgebaut, beinahe hätten sie eine handfeste

KM
28



SCHÜTTELSTRASSE. Hier mußten wir dreimal vorbei, bei km 7, 28 und 38.

betrieb und die vielen Zuschauer wurden live und übers Radio bestens unterhalten. Nach der Getränkestation bei km 28 konnte ich Martin nicht mehr folgen. Bis hier hat er mich im perfekten »4:55-Schnitt« gezogen. Jetzt musste ich aber doch etwas langsamer machen. Mir war schon jetzt klar, dass ich die 3:29 nicht mehr laufen würde. Kurz darauf kam mir die Österreicherin Susi

KM
30,5



ERNST-HAPPEL-STADION. Hier war noch ein Wendepunkt.

Pumper entgegen, die mit dem 4. Platz knapp das Stockerl verpasste. Die Zuschauer jubelten ihr trotzdem begeistert zu!

Im Prater

Bei Kilometer 30 ist man wieder im Prater, dort überquerte man die Hauptallee. Beim Ernst-Happel-Stadion, irgendwie hab ich es

davon richtig beflügelt und steigerte am Ende ihre Bestzeit sensationell um eine halbe Stunde. Kurz darauf kamen mir auf dieser Elend langen Geraden Tani und Gerhard entgegen. Sie saßen mir schon dicht im Nacken.

Die letzten Kilometer wurden jetzt auch noch ziemlich sonnig. Zwischen km 40 und 41 überholte mich Tani, nachdem sie schon Otto,

KM
33



LUSTHAUS. Wir mußten es umrunden und den gleichen Weg zurück.

gar nicht mehr gesehen, gab es einen Wendepunkt und anschließend lief man gut zwei Kilometer auf der Hauptallee bis zum 1781 bis 1783 erbauten Lusthaus. Wir umrundeten das Lusthaus und liefen auf gleichem Weg zurück. Auf

Jan und Gerhard stehen ließ, war jetzt ich an der Reihe. Jetzt hatte sie uns Männer alle

KM
41



COLA-ZONE.
Hier gab es noch eine Duschrückmeldung



HAUPTALLEE IM PRATER. Über 2 Kilometer vor und wieder zurück, beschallt mit »Mozart«.

diesem Streckenabschnitt sollte Mozart mit seinen genialen Kompositionen den Läuferinnen und Läufern Beine machen. Aus zahlreichen Lautsprechern ertönte seine Musik. **MARGOT.** Wurde von Mozart richtig beflügelt.



MARGOT. Wurde von Mozart richtig beflügelt.

»gefressen«. Bei Kilometer 41 kam die Cola-Zone mit Duschrückmeldung, ich lief durch aber das Wasser kam ziemlich spärlich. Die Zuschauer standen rechts und links geschlossen Spalier und lärmten anständig. Bis zum Ziel herrschte jetzt richtig gute Stimmung. Rechts ging es durch das Burgtor, die Menschen klatschen und jubeln, die Tribünen waren sehr gut besetzt und das Ziel



BURGTOR. Da waren es noch 100 Meter.

war endlich erreicht. Ich konnte meine Bestzeit noch unterbieten und war sehr zufrieden. »Speedy« Hans war bereits mit der tollen Marathon-Debüt-Zeit von 3:25 im Ziel. Und Martin ist von seiner Pace nicht abgekommen und lief locker in 3:29 ein.



HOFBURG. Das Ziel vor Augen.

Endlich im Ziel

Dann gab es für alle Finisher die Medaille und man konnte noch ein Zielfoto machen lassen mit Medaille. Hier traf ich auch gleich Tanja (3:35) und Gerhard (3:36), ich war wie bereits in New York, wieder eine Minute hinter ihm. Jeder bekam noch ein »Labe-Sackerl« mit weiteren Getränken und Obst. Dann gingen wir raus auf die Grünanlage, wo ein richtiges Volksfest veranstaltet wurde. Kurze Zeit später kam auch schon Otto (3:46) ins Ziel, er hatte heute mal wieder richtig Gas gegeben und seine Bestzeit nur knapp verfehlt. Danach fiel er uns jedoch hinterm Fliederbusch fast ins »Koma«. Nach einer Stunde kam er langsam wieder zum Leben, wollte aber von Niemanden mehr was wissen. Mit dem Handtuch über dem Kopf, sah


 Ziel

er aus wie von der Fremdenlegion. Jan ließ es etwas ruhiger angehen (»Habe zu wenig trainiert«) und kam mit 4:04 entspannt und wie immer lächelnd ins Ziel. Unsere »Heldin« Margot finishte wenig später in 4:27. Später im Hotel zurück begossen wir diese Leistung ausgiebig mit einigen Bierchen.



ZIEL. Der Zielbereich war sehr gut besucht.

noch den Prater. Otto war jetzt wieder Top-Fit. »Speedy« Hans war bereits mit dem Zug auf dem Heimweg.

Das Wort »Heuriger« hat eine Doppelbedeutung und meint sowohl den Wein der letzten Ernte, der im November des folgenden Jahres zum »Alten« wird, als



MEDAILLEN. Der Lohn der harten Arbeit.

Beim „Heurigen“

Am Abend ließen wir uns mit 2 Taxis nach Grinzing zum »Heurigen« chauffieren, dort waren wir auch mit Martin, Petra und Familie verabredet, die hatten nach dem Lauf noch Ihren Sightseeing-Marathon fortzuführen und besichtigten u.a.



»LABE-SACKERL«. Gab es vom Sponsor »Plus«.



HANS
3:25:08



MARTIN
3:29:08



TANJA
3:35:14



GERHARD
3:36:34



BERNHARD
3:37:45



OTTO
3:46:47



JAN
4:04:53



MARGOT
4:27:30



kartoffeln und Schmalzbrot verspeist, alles was wir uns in der Marathonvorbereitung wochenlang entsagten. Gerhard entpuppte sich auch beim Essen als großer Meister, nichts war mehr vor ihm sicher und zu allem bestellte er sich Extra-Portionen. Alles hat einmal ein Ende und so mussten auch wir am nächsten Morgen die Heimreise antreten. Aber alle waren begeistert und so soll uns der Bericht mal wieder an dieses tolle Super-Wochenende erinnern und was Ähnliches zu wiederholen.

■ *Bernhard*

TOMJ-RUNNER. Allerseits gute Laune nach vollbrachter Leistung.

auch den Ort, wo man ihn trinkt. Die Geschichte des Wiener Heurigen geht eigentlich auf den römischen Kaiser Probus zurück, der im Jahre 276 seinen Legionären den Weinanbau in den Provinzen erlaubte. Auch im Mittelalter finden



BIERCHEN. Wir tranken auf Margot's Bestzeit.



STEPHANSDOM.



PRATER. Martin traute sich hier aber doch nicht.

MARTIN & FAMILY BEIM SIGHTSEEING-MARATHON

FIAKER.



»Hängt schon verdammt hoch die Kugel«.



sich zahlreiche Quellen, die sich auf den Wein beziehen, so z.B. ein Schreiber, der seinen Zeitgenossen riet, »nie mehr als sechs Maß (Liter) auf einen Sitz zu trinken, da die Mäßigkeit eine gar gottgefällige Tugend ist«. Wir füllten deswegen unseren Flüssigkeitshaushalt auch ganz ordentlich auf und auch von Jan's Flasche Honig-Wodka (oder wars Slibovic?) blieb nicht mehr viel übrig. Bevorzugt wurden Speisen wie Schnitzel, Cordon Bleu, Brat-

STRECKENPLAN.

